№ 4285. Dienstag, 18. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 17. Juni, 7¼ Uhr Abends.

Berlin, 17. Juni. Der heutigen Parade zu Ehren des Kaisers von Rußland, welche um 1½ Uhr beendigt war, wohnten die K. Prinzen und Prinzessinnen, das diplomatische Corps und eine große Volksmenge bei,

Wie die heutigen Abendblätter mittheilen, wird sich die Königin Augusta auf Einladung der Königin Victoria am 20. d. M. nach Schloß Windsor begeben.

Wien, 17. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte Hr. v. Beust Gesetzesentwürfe, betreff. die Abänderung der Februar-Verfassung und die Ministerverantwortlichkeit, und theilte mit, die Frage der Befestigung Wiens werde als gemeinsame Angelegenheit besonderen Delegationen überwiesen werden. Der Kaiser habe angeordnet, daß einstweilen die Befestigungsarbeiten einzustellen seien. — Der Justizminister erklärte, daß die Schwurgerichte in den neuen Entwurf der Strafprozeß-Ordnung aufgenommen seien.

Berlin. [Die Disciplinar-Untersuchungen], welche gegen Twesten und Lasker schweben, beziehen sich auf Reden, die von den Genannten im Mai vor. Jahres vor den Wahlmännern des ersten Wahlbezirks gehalten worden sind. Damals, schreibt die „Magd. Ztg.", lag noch der Conflict mit seiner ganzen Schwere auf dem Lande. Die Mobilmachung war schon decretirt, aber Niemand wußte, um was es sich handelte. Die Frage, ob Krieg oder Friede, wurde oben wie unten jeden Tag anders beantwortet. Twesten und Lasker betonten das Recht des deutschen Volkes auf ein Parlament, die Pflicht des Volkes, trotz aller kriegerischen Zwischenfälle und ihrer möglichen Erfolge wie Mißgeschicke am verfassungsmäßigen Rechte festzuhalten. Der Bismarck'schen Politik wurde gerathen, sich in keinen Cabinetskrieg einzulassen, sondern an die Volkskraft zu appelliren. Einzelne Aeußerungen, die damals oppositionell waren, sind es heute nicht mehr. Das Disciplinarverfahren hat mit anachronistischen Schwierigkeiten zu kämpfen, die sehr wesentlich den Angeklagten zu statten kommen werden. Der Abg. Twesten ist seit 5 Jahren ununterbrochen in Disciplinar-Untersuchungen verwickelt und nebenher laufen noch ordentliche Prozesse gegen ihn, deren Genesis ebenfalls in eine längst überwundene Periode fällt. In den Twesten'schen Prozessen spiegelt sich die Zeitgeschichte der letzten 5 Jahre in sehr charakteristischer Weise ab, und wir sind aus den vielerlei Problemen, den rechtlichen wie den politischen, die darin stecken, noch lange nicht heraus.

Oesterreich. Wien, 13. Juni. [Eine Petition um Aufhebung der Todesstrafe] hat die österreichische Advocatenkammer beim Reichsrath eingebracht. In der Motivirung dieser Petition führt die Advocatenkammer ungefähr Folgendes an: „Das Erforderniß einer gerechten Strafe ist, daß sie für dasselbe Verbrechen Jeden ohne Unterschied gleich treffen solle, und das Erforderniß eines guten Gesetzes ist, daß es sich den Begriffen anschließe, welche seinen Bürgern zur Ueberzeugung geworden sind. Der Tod aber ist bei der Verschiedenartigkeit der über die Natur und Bedeutung desselben zu dem menschlichen Leben herrschenden Anschauungen dem Einen nur der Eingang zu einem höheren Leben, dem Andern dagegen nur der Abschluß dieses Lebens, über welches hinaus wegen der völligen Unzulänglichkeit menschlicher Maße zur Beurtheilung übermenschlicher Verhältnisse totale Ungewißheit herrsche. Der Staat könne daher nicht eine Katastrophe als Strafe festsetzen, welche für den Einen die ersehnte Befreiung, für den Andern der Inbegriff alles Gräßlichen und Grauenvollen ist. Die Aufhebung der Todesstrafe, einer Strafe, die sich aus den Zeiten der rohesten Auffassung des Strafrechts in unsere Gesetzgebung vererbt hat, ist daher eine Anforderung der sittlichen Anschauungen unserer Zeit, und mit dem Fortschreiten der Cultur wird die Todesstrafe in einem gebildeten Staate ebenso unmöglich werden, wie die Folter und Hexenprozesse unmöglich geworden sind. Oesterreich möge sich die Ehre erringen, zuerst unter den Großmächten diesen Anforderungen nachgekommen zu sein."

England. London, 14. Juni. [Die Berichte über die Viehseuche] in Liverpool und Irland erweisen sich als gewaltig übertrieben. Auch hat die Liverpooler Stadtbehörde bereits ein Bittgesuch an die Regierung gerichtet, damit die zuletzt angeordneten Maßregeln gegen den freien Viehtransport wieder aufgehoben werden mögen.

Frankreich. Paris, 14. Juni. [Die Zusammenkunft der Fürsten] — so schreibt man der „K. Z." von hier — scheint kein anderes Ergebniß gehabt zu haben, als Europa in der Ueberzeugung zu bekräftigen, daß es vorläufig beim Alten zu bleiben habe, wenn die Erhaltung des Friedens von Dauer sein solle. Die Befriedigung für Frankreich und Rußland, den Beitritt der übrigen Mächte zu der von ihnen vorgeschlagenen Untersuchung in Kreta erlangt zu haben, ist keine große. Ich habe bereits aufmerksam darauf gemacht, daß dieser Vorschlag einen Rückschritt in sich fasse; nun haben aber Lord Cowley und Fürst Metternich im Namen ihrer Regierungen überdies erklärt, daß diese sich durch das etwaige Ergebniß der Untersuchung nicht von vorn herein für gebunden erachten wollen. Wie ich aus gut unterrichtetem Munde erfahre, hat Graf Bismarck im Gegensatze zu den alarmirenden Artikeln der Nordd. Allg. Ztg. sich beruhigend über die orientalische Frage ausgesprochen: „Diese sei allerdings ein siedender Topf, der aber erst dann springen würde, wenn man Feuer genug hinzuschüren wollte; das aber falle Niemanden ein." Auch über die Bemühungen Frankreichs, Rußland von Preußen abzuwenden, hat der Minister-Präsident in seiner bekannten freimüthigen Weise sich geäußert: „Rußland brauche Preußen mehr, als dieses von Rußland Unterstützung erwarte; im Orient aber habe Preußen gewiß freiere Hand, als Frankreich, und könne, wenn es nöthig wäre, größere Zugeständnisse machen, als jenes." Im Ganzen hat Graf Bismarck sich jedoch günstig für den Frieden geäußert. Es wurde bemerkt, daß Graf Bismarck mit Vorliebe die Unterhaltung von Militärs suchte.

Danzig, den 18. Juni.

* [Im Victoria-Theater] beginnen in dieser Woche die Benefiz-Vorstellungen; zunächst findet heute die für Hrn. Jean Meyer statt, Freitag folgt das Benefiz für Hrn. Carlsen. Beide Herren haben sich bereits dem Publikum bestens empfohlen.

Vermischtes.

— [Der Präsident von Mexiko.] Benito Juarez, der unbeugsame Patriot, der mit seiner Wanderregierung, über die man so verfehlten billigen Spott ergoß, bis zum äußersten Norden des weiten Reiches, allmählig nach Durango, Monterey, Chihuahua und zuletzt nach Paso del Norte an der Rio-Grande-Linie, wo er die ihm feindlichen südlichen Rebellen der Vereinigten Staaten im Rücken vorfand, unablässig gedrängt, damals ohne alle Aussicht selbst auf nur moralische Unterstützung des großen, aber zur Zeit selbst gelähmten Staates im Norden, die Fahne des Vaterlandes zu Ehren gebracht hat, ist Vollblutindianer aus einem der alten eingeborenen Stämme. Im Staate Sierra de Oajaco geboren, wurde er als Knabe von seinem Vater, einem Zapotek-Indianer, nach Oajaco gebracht, und dort bei Don José Hernandez, gleichfalls einem Indianer, als Laufjunge verwandt. Da er viel Einsicht und Geschick entwickelte, avancirte er zur Stelle eines Schreibers im Dienste seines Herrn und wurde von diesem später aufs Colleg und dann auf das National-Institut gebracht. Hier studirte er die Rechte und wurde Professor dieser Wissenschaft. Von der liberalen Partei zum Gouverneur von Oajaco gewählt, heirathete er bald darauf Donna Margarita Mazo, Tochter aus einer alten spanischen Kreolenfamilie, da Talent und Stellung ihn in Stand setzten, das Vorurtheil, das bei den spanischen Mexikanern gegen Mißheirathen mit Indianern vorherrscht, zu überwinden. Er war ein ausgezeichneter Gouverneur. Im J. 1857 wählte ihn die liberale Partei zum Präsidenten des höchstes Gerichtshofes der Nation. In demselben Wahlacte war Don Ignazio Commonfort zum Präsidenten der Republik erwählt worden, und dieser nahm Juarez als Justizminister in sein Cabinet. Als aber im folgenden December Commonfort seinen berühmten Staatsstreich machte, durch den er die Constitution abschaffte und sich selbst zum Dictator aufwarf, brachte er Juarez ins Gefängniß. Die Liberalen aber verließen Commonfort, und da die Klerikalen, wie üblich, diesen zu beherrschen suchten, so befreite er Juarez, übergab ihm die Präsidentschaft und verließ das Land. Juarez blieb auf Grund dieser Abtretung Präsident bis 1862, in welchem Jahre er durch die Stimmen der Liberalen dieses Amt erhielt, das er noch gegenwärtig auf Grund der Constitution inne hat. Während seiner Regierung proclamirte er: Religiöse Freiheit, Rückgabe des Kirchengutes an die Nation, Trennung der Kirche vom Staate und Entziehung ihrer Controle über das Erziehungswesen. Er führte Civilehe ein, untersagte den religiösen Gemeinden Eigenthum zu erwerben, in den Straßen geistliche Kleider zu tragen und in Prozessionen aufzuziehen; er schaffte Pässe und Sklavendienst ab. Die neuere politische Wirksamkeit des Präsidenten, die Geschichte der letzten 5 Jahre und seine Haltung in denselben ist noch frisch in unserer Erinnerung. Ueber die äußere Erscheinung des Don Benito Juarez verzeichnen wir noch, daß derselbe etwa 60 J. alt, unter Mittelgröße, wohlgebaut, doch etwas zum Embonpoint geneigt ist. Er hat die Farbe eines Indianers und gleich allen des Zapotekstammes eine schmale Stirn, hohe Backenknochen, starke, scharf gebogene Nase, breiten Mund mit schönen Zähnen, kleine lebhafte, schwarze Augen und schwarzes, glattes, leicht mit grauem untermischtes Haar. Seine Stimme ist sanft, sonor und etwas melancholisch; aber wie Präsident Lincoln schmückt er seine Unterhaltung gern mit Anekdoten und Scherzen, die nicht immer gedruckt werden können. (K. Z.)

— [Deutscher Frauenverein.] Der am 11. d. in Leipzig abgehaltenen Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Frauen-Vereins wohnten 50 Personen bei, darunter einige Mitglieder des Tags zuvor beschlossenen Schriftstellertages. Der Verein ist laut Bericht der Vorsitzenden Frau Otto Peters aus Leipzig am 18. Oct. 1865 mit 35 Mitgliedern begründet worden, diese Zahl aber seitdem auf 130 gewachsen. Ueber die Sonntagsschule zu Leipzig berichtet Frl. Schmidt. Die Schule zählte bald nach ihrer Begründung gegen 40 Theilnehmerinnen, sie litt aber unter den Bedrängnissen des vorigen Jahres. Jetzt ist der Plan derselben erweitert; es wird nicht nur Sonntags, sondern auch an drei Abenden der Woche Unterricht ertheilt, und zwar im Deutschen, Französischen, Englischen, Buchhaltung, der Geographie, der Handels- und Waarenkunde, im Rechnen, Zeichnen, Weißnähen, Schneidern und im Gesange. Die Schülerinnen haben das geringe Entgeld von 15 Ngr. pro Monat zu entrichten. Man schritt dann zu nochmaliger Berathung der Statuten und beschloß, daß Männer, welche bisher nur unter dem Titel von Ehrenmitgliedern aufgenommen werden konnten, künftig auch als außerordentliche Mitglieder eintreten können. Bei der Weiterberathung der Satzungen stellte Frl. Schmidt die Anträge: 1) die Localvereine in den einzelnen Städten sollen, wenn sie als Zweig- oder Töchtervereine des Allgemeinen deutschen Frauenvereins betrachtet sein wollen, an die Spitze ihres Programms dieselben Grundsätze stellen, welche die Statuten des Allgemeinen Vereins angeben; 2) sie sollen mindestens den Beitrag von fünf Mitgliedern an die Kasse des Hauptvereins zahlen. Ein Comité von 5 Damen wird diese Anträge in Berathung ziehen. Ein anderweitiger Antrag, der jetzige Jahresbeitrag (2 Rthlr.) möge erniedrigt werden, fand keine Annahme. Tags darauf wurde die Berathung der Statuten zu Ende geführt und dann über einen Antrag der Frau Dr. Goldschmidt aus Leipzig verhandelt, welcher empfiehlt, petitionsweise an die Staatsregierungen, die Communalbehörden und Schulvorstände sich zu wenden, damit die bereits bestehenden Bildungsanstalten thunlichst auch dem weiblichen Geschlechte zugänglich gemacht, so wie besondere Bildungs-Anstalten für dasselbe errichtet werden. Der Beschluß ist von dortigen Blättern noch nicht mitgetheilt.

Für den Dichter Freiligrath sind eingegangen: von D. 2 Rthlr., im Ganzen 317 Rthlr. Fernere Gaben nimmt gern entgegen die Exped. d. Ztg.

Justiz in Italien.

Es sind jetzt ungefähr vier Monate her, seitdem ein gewisser Ronca, Comthur und Mitdirector der Bank von S. Giacomo zu Neapel, eines Kassendeficits von 400,000 Frcs. halber verhaftet werden mußte. Als Nachfolger desselben wurde Donato Chiola ernannt. Diesem Ehrenmann gelang es innerhalb dieser kurzen Zeit über 60,000 Fr. auf die Seite zu bringen, und hätte man ihm Zeit gelassen, er würde sicher seinen Vorgänger an Ehrlichkeit überflügelt haben. Sind diese Veruntreuungen öffentlicher Gelder schon an und für sich und ihrer auffallenden Häufigkeit halber ein schlimmes Zeichen der Zeit, so macht ihr Vorkommen einen um so peinlicheren Eindruck, wenn man sieht, wie dieselben so zu sagen unter den Augen der Vorgesetzten geschehen, wie die neuliche Unterschlagung von vielen tausend Centnern Pulver zu Neapel und das frühere Verschwinden von 19,000 Kilogrammen Kupfer aus dem dortigen Marinearsenal beweisen. Noch bedrohlicher erscheint aber die nicht seltene Wahrnehmung, daß die Hand des Bestraften sich in die Hand eines Mörders verwandelt, der mit raffinirter Ueberlegung sich das Opfer seiner Rache aussucht und demselben oft am hellen Tage und inmitten einer theilnahmlosen Volksmenge den Mordstahl in Brust oder Unterleib stößt, ohne daß weder Volk noch Justiz des Verbrechers habhaft zu werden suchten. Erschreckender als dies alles ist aber das Vorgehen der Justizbehörden solchen zur Haft gebrachten Verbrechern gegenüber. Führen wir einige solcher unbegreiflichen Fälle an. Im October überfiel zu Bari ein wegen Corruption und Erpressung abgesetzter Domainenbeamter den Domainen-Inspector und brachte ihm mit einem Messer 7 lebensgefährliche Stiche und Wunden bei. Nichtsdestoweniger genas der Verwundete wie durch ein Wunder. Der Verbrecher, der sich flüchtig gemacht hatte, fiel einige Monate später in die Hände der Justiz, und es wurde ihm wegen „verfehlten Mordes" der Prozeß gemacht. Es fand sich aber zu Bari eine Partei, welche um jeden Preis einen politischen Gesinnungsgenossen zu retten suchte. Alles wurde angewandt, Einschmeichelungen, Bestechungen, Drohungen, ja, sogar die Presse trat für den Mörder in die Schranken. Am 10. des vergangenen Monats Mai hatten endlich zu Trani die Debatten vor den Assisen statt, und der Gerichtshof verurtheilte den Schuldigen nach dem Verdict der Geschworenen zu 3 Frcs. Geldstrafe und zur Bezahlung der Unkosten. Nicht einmal 1 Frc. für den Stich!!! — Vor einiger Zeit wurde der Kassirer der Succursale der Nationalbank zu Forli gefänglich eingezogen, da er sich unrechtlich die schöne Summe von 152,000 Frcs. zugeeignet hatte. Nun, die Geschwornen sprachen ihn nicht allein frei, sondern verschafften ihm eine Demonstration, wie sie dem bewährtesten Ehrenmann nicht zu Theil wird, indem sie das Volk aufhetzten, den Freigesprochenen unter Ovationen und Beifallrufen nach Hause zu begleiten. Und dies geschah nur, um einem blind dummen Haß gegen den Bankdirektor Lauf zu lassen, weil dieser als gleichzeitiger Erheber der Steuer auf die ricchezza mobile gegen mehrere säumige Zahler im Auktionswege hatte einschreiten müssen. Aber dies genügt noch nicht; der Deputirte Crispi, welcher als Vertheidiger der Bank aufgetreten war, hatte die Kehrseite der Medaille zu tragen. Er wurde von dem unwissenden Pöbel auf dem Rückweg von dem Gerichtshof bis zum Hotel mit Schimpf und Spott überhäuft, und konnte noch froh sein, mit heiler Haut durchzukommen. — Ein nicht weniger erquickliches Seitenstück erzählt uns die „Gazetta di Milano" vom 3. d. Nach diesem Blatt hatte dort ein Beamter der Quästur schon im J. 1851 die Summe von 10,645 Fr. unterschlagen. Anstatt den Schuldigen der betreffenden Justizbehörde zu überweisen, wurde ein endloser Disciplinarprozeß gegen ihn eingeleitet, dessen jüngst gesprochene Sentenz in kurzer Fassung lautet wie folgt: „In Erwägung der absoluten Unmöglichkeit, in welcher sich Herr B. befindet, die veruntreute Summe von 10,645 Fr. zu ersetzen, wird derselbe hiermit freigesprochen." Der Fall scheint fast unmöglich. Die „Gazzetta di Milano" glaubt aber für die Wahrheit desselben einstehen zu können. Noch lange könnten wir mit Aufzählung solcher und ähnlicher Fälle fortfahren; doch es mag dies genügen. Was sagt aber das Volk zu einer solchen Gerechtigkeitsverwaltung? wird man fragen. Das Volk sagt, daß die gesammte Administration und die hohe wie die niedere Justiz mit wenigen Ausnahmen in den Händen corrupter und corrumpirender Leute liegt, die ihre schwarze Wäsche in Familie zu waschen suchen und wenn dies einmal nicht gelingt, der sühnenden Gerechtigkeit Gewalt anthun, und so sich gegenseitig Straflosigkeit zusichern. Das Volk sagt ferner, daß die Diebe um so sicherer sind, je höher die Stellung ist, die sie einnehmen; betheuert aber gleichzeitig unter Zähneknirschen, daß der Tag nicht mehr ferne sei, wo es sich anschicken werde, den Stall zu säubern. Was das Volk aber vergißt und nicht sagt, ist, daß seine Repräsentanten in der Justiz, seine aus ihm selbst hervorgehenden Geschworenen die ersten und obersten Stützen dieses Justizverfalles sind, indem sie theils aus sträflicher Toleranz, theils aus Bestechung, theils aus Ignoranz und nur zu oft aus der verächtlichsten Feigheit dem Verbrecher zur Freiheit verhelfen, oder ihn durch ein die blasse Furcht zur Schau tragendes Verdict mit einer Strafe durchschlüpfen lassen, welche den Gerechtigkeitssinn noch mehr empört, als eine völlige Freisprechung. — (So berichtet ein Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.", der die Verhältnisse wohl etwas zu schwarz zeichnet.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die heute Morgens 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie** geb. **Janzen** von einem muntern Knaben zeige ich hiemit Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst an. (2848)

St. Albrecht, den 17. Juni 1867.

Wilh. Penner.

Aerztliche Verordnungen in Heilanstalten.

Wenn wir wissen wollen, was unserm Körper wohl thut, so müssen wir die Wissenschaft und die Erfahrung gleichzeitig befragen.

Die Erfahrungssätze erhalten durch die wissenschaftliche Beleuchtung ihr rechtes Fundament. Beide vereint haben die Hoff'schen Malzfabrikate als die wichtigsten diätetischen Mittel unserer Zeit anerkannt. Den Brevetirungen durch Preis-Medaillen und Prädikate, den ärztlichen Verordnungen in Kranken-Heilanstalten stehen die Erhebungen der Consumenten in allen Ländern, die Erwählung derselben zu fürstlichen Genüssen würdigst zur Seite. Bringen wir ein paar solcher Anerkennungen vor das Forum der Oeffentlichkeit:

„Himmelpfort, 6. April 1867. E. W. sage ich für Ihr herrliches Malzextrakt-Gesundheitsbier, **welches allein meiner Frau ihre Gesundheit wieder verschafft hat,** herzlichen Dank. Um allen künftigen Fällen vorzubeugen ꝛc." (erfolgt neue Bestellellung.) **Betenstädt,** Grenzaufseher. — Königsberg i. Pr. 15. April 1867. **„Ihre Malzgesundheitschokolade hat eine außerordentlich günstige Wirkung auf meinen Gesundheitszustand gehabt.** Nicht allein ist meine lang gestörte Verdauung jetzt vollständig geregelt, sondern auch mein innerlicher Katarrh ist ziemlich verschwunden." **F. J. Schultz,** Reg.-Secretair.

Viele Bestellungen Seitens fürstlicher Höfe auf Malzgesundheits-Chokolade erfolgen wegen ihres ausnehmend feinen Geschmackes, ihrer sanften Einwirkung auf die höchst empfindlichen Ernährungs-Organe, ihrer schnellen Assimilation, die ohne alle Beschwerde selbst bei den schwächsten Personen vor sich geht. Für Husten- und Brustleidende dienen noch die schleimlösenden Brustmalzbonbons.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Gesundheits-Chocoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz ꝛc.,** halten stets Lager:

Die General-Niederlage bei **A. Fast,** Langenmarkt No. 34, **F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14 in Danzig und **J. Stelter** in Preuß. Stargardt. [2230]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,

den 11. Mai 1867.

Das dem **Gustav Weigle** gehörige Grundstück, Gr. Suckczyn, No. 19, des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 5240 Rt. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 28. November 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1734)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 9. Mai 1867,

Das zur Kaufmann **Johann Eduard Focking**'schen Concursmasse gehörige Grundstück hieselbst, Schneidemühle No. 3 des Hypotheken-Buchs, abgeschätzt auf 5792 Rt. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am **14. November 1867,** Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1735)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,

den 9. Mai 1867.

Die zur Kaufmann **Johann Eduard Focking**'schen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke hieselbst, Rittergasse No. 17 und 18 des Hypotheken-Buchs zusammen abgeschätzt auf 7394 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen (1736)

am 21. November 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Sommerfeld** ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendigt.

Der Gemeinschuldner ist nicht für entschuldbar erachtet worden.

Löbau, den 27. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(2796) 1. Abtheilung.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler,** dritter Damm No. 13.

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die **Concordia** übernimmt gegen **feste** und **sehr mäßige** Prämien **Lebensversicherungen** und überhaupt alle **Versicherungen** von **Capitalien** und **Renten** auf den **Lebens-** wie auf den **Todesfall in jeder beliebigen Form.**

Zu den von ihr eingerichteten **Kinderversorgungs-Kassen** können **Einschreibungen zu jeder Zeit** erfolgen und zwar für **alle Kinder,** die **nicht vor** 1858 geboren sind.

Die **Geschäftsresultate** pro ultimo Mai 1867 stellen sich wie folgt:

Reservefonds aus den Beiträgen gesammelt Thlr. 6,241,087.

Versicherte **Capitalien** . . . . . . „ 22,101,110.

Versicherte **jährliche Leibrenten** . . „ 86,211.

Zahl der versicherten **Personen:** 13,062.

Zahl der eingeschriebenen **Kinder:** 35,418.

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich die Agenten:

Kaufmann **Sally Neumann,** Langgasse No. 1.
Kaufmann **Herrm. Schleiff,** Hundegasse No. 39,
Königl. Hofglasermeister **Borrasch,** Schießstange No. 6,
L. Datow in Neufahrwasser,

sowie der General-Agent:

Bernhard Sternberg,

Hundegasse 55. (2836)

Vereins-Sool-Bad Colberg.

Eröffnung Ende Mai. Besitzt ein **Inhalatorium,** auch 30 Logirzimmer und hält **Mutterlaugensalz** stets vorräthig.

(10128) **Die Direction.**

Ueberseeische Postpacket-, Geld- und Güterbeförderung.

Ich erlaube mir, das geehrte, in überseeischem Verkehr stehende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Beförderung **transatlantischer** Sendungen durch meine German American Express in **promptester** und **billigster Weise** erfolgt.

Meine Tarife für Sendungen nach allen Plätzen der Welt sind bei Herrn **Hermann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25, einzusehen; auch werden dieselben auf portofreie Bestellung von meinem hiesigen Comptoir gratis zugesandt. (1769)

Hamburg, im Mai 1867.

J. E. Iburg,
German American Express,
Hamburg und London.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Rahn** hier ist durch Accord beendigt. (2840)

Elbing, den 8. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Das im landräthlichen Kreise Neustadt, Regierungsbezirkes Danzig, ½ Meile von der neu erbauten, die beiden Kreise Neustadt und Carthaus verbindenden Chaussee Ochsenkrug-Pomieczyn belegene frühere Erbpachtsgut Glashütte von 762 Morgen 63 □Rth. Größe mit durchweg kleefähigem Boden, soll Erbtheilungs halber im Auftrage des jetzigen Besitzers durch mich meistbietend verkauft werden.

Das Gut ist im October 1865 landschaftlich abgeschätzt. Taxe sowohl als Hypothekenschein können nebst den Kauf-Bedingungen in meinem Bureau zu Neustadt eingesehen, auf Erfordern auch schriftliche Information aus den beiden ersteren und Abschrift der letzteren gegen Kopialien ertheilt und das Gut stets in Augenschein genommen werden.

Den Termin zur Entgegennahme von Geboten habe ich auf

den 22. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst anberaumt, woselbst sofort nach erfolgtem Zuschlage der Kaufvertrag verlautbart werden soll (2743)

Neustadt in Westpreußen, den 15. Juni 1867.

Grolp, Rechtsanwalt.

Auction mit Cement.

Freitag, den 21. Juni 1867, Nachm. 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Remise des Herrn Piltz auf Schäferei gegen baare Bezahlung verkaufen: ca. 200 To. englischen Portland-Cement, per Amicitia von London eingekommen. (2845)

Mellien Joel.

Hannöver'sche Lotterie.

Ziehung 3. Classe am 8. Juli.

Ganze.	Halbe.	Viertel.
19 Thlr.	9 Thlr. 15 Gr.	4 Thlr. 22½ Gr.

Osnabrücker Lotterie.

Ziehung 1. Classe am 29. Juli.

Ganze.	Halbe.
3 Thlr. 7 Gr. 6 Pf.	1 Thlr. 18 Gr. 8 Pf.

Loose zu diesen Lotterien sind noch vorräthig in der Königl. Preuß. Haupt-Collection von

L. Isenberg in Hannover.

Wiener Balsam

als vortreffliches Mittel gegen alle Arten rheumatischer Leiden, in Kruken à 5 u. 10 Sgr., sowie

Liebig's Fleischextract,

in allen Quantitäten mit Gebrauchsanweisung, stets vorräthig in der (1332)

Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Ein sehr gut erhaltenes Instrument (Tafelformat, fast neu) ist sehr billig zu kaufen bei **Meseck** in Ad. Rauden, (2552)

Die Dampf-Färberei
von
Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconett, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Von den rühmlichst **bekannten** und **allseitig anerkannten** **R. F. Daubitz'schen Fabrikaten**

Liqueur und **Brustgelée**

halten stets Lager folgende Herren:

Frdr. Walter in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hanf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, Gastwirth **Müller** in Pelplin, **Otto Schmalz** in Lauenburg. (1173)

Sichere Hilfe für Männer

ist der Titel eines gründlichen und gediegenen Buches, welches von einem practischen Arzte und Großh. Sächs. Medicinalbeamten verfaßt ist, und Männern, welche durch zu frühen, zu häufigen oder unnatürlichen Genuß, sowie durch vorgerücktes Alter oder Krankheit geschwächt sind, den besten Rath ertheilt. Wer sich leicht und sicher helfen und vor nutzlosen, oft sogar schädlichen Mitteln hüten will, dem ist dieses Buch sehr dringend zu empfehlen. Es ist in allen Buchhandlungen für **15** Sgr. bekommen. (1536)

Alleinige Fabrik wirklich hermethisch verschließbarer

Conserve Büchsen

aus verzinntem Weißblech, empfehlen sich als das Vortrefflichste zum Einmachen aller Früchte u. Gemüse. Selbige machen das Vorlöthen vollständig unnöthig, da sie von Jedermann mühelos, **völlig luftdicht** geschlossen werden, auch nach der Füllung unbedenklich der Kochhitze ausgesetzt werden können und sind Reparaturen nie unterworfen. Geprüft u. bewährt befunden von den ersten Fachmännern, mit Vorliebe benutzt von vielen hohen und höchsten Herrschaften. (2721)

Otto Wollenberg, Berlin,
Spandauer-Straße No. 32.

Die **Berliner Papier-, Galanterie-** und Kurzwaaren-Handlung von **Louis Loewensohn,** Langgasse No. 1, empfiehlt sich angelegentlichst. (1434)

Lotterie-Antheile

jeder Größe sind zur 136. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei (2035)

E. v. Tadden in Dirschau.

Circa 400 starke feine Hammel, 100 feine Mutterschafe und Lämmer, sind sofort zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt **M. Rohrbeck** in Mewe. (2813)

In der Stammschäferei Klein-Lüblow bei Ossecken, Kreis Lauenburg, stehen 100 Stück feine reichwollige, zur Zucht brauchbare Mutterschafe, im Alter von 2 bis 5 Jahren, billig zum Verkauf. **Mac Lean.**

Ein freikömlisches Gut, im Stuhmer Kreise gelegen, 520 preußische Morgen groß, guter Boden, Wiesenverhältniß reichlich und gut, vollständiges und in gutem Zustande befindliches Inventarium, soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter No. 2810.

4000 Klafter kiefern Brennholz 1. Klasse, selten schöner Qualität, lasse ich jetzt auswaschen und auf die fiscalische Anlage Przechowo bei Schwetz aufstellen, die ich — jedoch nicht in Quantitäten unter 100 Klaftern — zum Verkauf offerire und notorisch sicheren Käufern dreimonatlichen Accept-Credit gewähre.

Das Holz kann an Ort und Stelle besichtigt werden und möge man sich deshalb an den Königlichen Förster **Eckert,** daselbst wenden.

Bromberg, im Juni 1867.

(2812) **Louis David Hertzbach.**

Ein Rittergut,

unweit Elbing, in anerkannt fruchtbarer Gegend, nur ½ Meile vom Bahnhofe, sehr hübsch gelegen und gut arondirt, mit 600 Morgen durchweg abgemarg. warmen mild. Acker, und circa 130 M. Wiesen — vollst. prächt. Inventarium, incl. Stammschäferei, neuen solid geb. Gebäuden, eleg. Wohnhause, Garten, mit fest. Hypothek., soll unter sehr günstigen Bedingungen gegen 15 M. Anzahl. verkauft werden.

Näheres ertheilt **E. L. Würtemberg** in Elbing. (2803)

Zu verkaufen ist ein von starken Hölzern erbauter alter (2849)

Oderkahn

von 34 Lasten Tragfähigkeit ohne Inventarium. Näheres Langenmarkt No. 10, 2 Tr. hoch.

In der Podlitz-Straße No. 102 in Dirschau stehen 2 schwarzbraune, 6 Jahr alte Doppel-Ponny-Pferde, 1 Paar schwarzlederne Kummetgeschirre mit Hinterzeug, 1 Paar weißlederne Sielen, beide complett, 1 Spazier-Schlitten, 1 Kasten-, 1 Arbeitswagen, 1 Paar starke Wagen-Leitern, ca. 4 Ctr. Zinn- u. Bleiasche, wie auch diverse Gypsformen zu Gesimsen und Friesen, letztere Gegenstände hauptsächlich für Töpfer brauchbar, billig zum Verkauf, und können täglich besehen resp. gegen baare Bezahlung übernommen werden.

In Adl. Jellen bei Mewe stehen 100 Stück **starke** zur Mast geeignete Hammel zum Verkauf. (2672)

2000 Thlr. zur ersten Stelle, werden auf ein ländliches Grundstück in der Marienburger-Niederung gesucht. Adressen werden unter No. 2785 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf ein Grundstück, vor ein paar Jahren neu ausgebaut, 5½ Hufe culmisch Land Weizenboden in guter Cultur stehend und in der besten Gegend belegen, werden zur ersten Stelle siebentausend Thaler als Darlehn ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Eingaben unter der Chiffre A. B. No. 284 poste restante **Pelplin,** baldigst einreichen. (2556)

Es wünscht eine Schweizer Familie ihr Domicil nach dieser Gegend zu verlegen, um große Schweizer- und □Fettkäse zu fabriciren, und zu diesem Zwecke eine möglichst große Melkerei zu pachten. Reflectirende Domänen- oder Gutsbesitzer wollen gefälligst von meiner Adresse **Bartholomä Diethelm & Söhne** im Dominium Brandenburg bei Königsberg Notiz nehmen.

Ein praktisch ausgebildeter und gut empfohlener militairfreier junger Oeconom aus anständiger Familie sucht zum 1. October d. J. eine Stelle als Inspector. Näheres durch **C. F. Gysoe** in Stolp. (2846)

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann sogleich unter günstigen Bedingungen in meine Apotheke als Lehrling eintreten. (2846)

Elbing. **R. Blodau.**

Für ein hiesiges Comtoir wird ein Lehrling zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebene Offerten werden unter No. 2847 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein möblirtes Zimmer,

sehr freundlich gelegen, ist an einen oder zwei Herren billig zu vermiethen Johannisgasse 46 (am Johannisthor) 1 Treppe.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 18. Juni:

Großes Doppel-Concert und Schlachtmusik.

Näheres in der vorigen Nummer dies. Ztg.

(2835. **v. Weber. Keil.**

Eingesandt.

Wiederholt machen wir das gesammte Theaterpublikum auf die heute stattfindende Benefiz-Vorstellung: „Rubens in Madrid", aufmerksam. Seit Jahren hatten wir nicht einen speciell für diese Rolle so geeigneten Darsteller, wie Herrn Jean Meyer. Eine kleine Novität, „Herr Petermann geht zu Bette", in der Herr Walter Trost und Herr Carlsen, der durch seine drastische Komik und vorzüglichen Couplet-Vortrag schnell ein Liebling des Publikums geworden ist, mitwirken. Viel und Gutes, also hoffen und wünschen wir auch für den Benefiziamten das Beste. A.-Z.

4103, 4131, 4222

kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.